

G 1765



Bibel-Center
Freie Theologische
Fachschule
58339 Breckerfeld

Nr. 1

€ 2,50

2018

Tipps - Informationen - Anregungen - Bibelarbeiten - Die Zeitschrift für Jedermann!

AKTUEL

Bibel-Center

KARNEVAL

DIE 5. JAHRESZEIT?

DAS NÄRRISCHE TREIBEN UNTER DER LUPE

62. Jahrgang

Die evangelistische Minute

Lachen alleine reicht nicht

Der berühmte Clown Grimaldi, der ganz London zu wahren Stürmen der Heiterkeit hinreißen konnte, konsultierte einen Arzt. Der meinte: „Ich kann beim besten Willen nichts finden. Sie sind nur deprimiert. Was Ihnen fehlt, ist von Herzen zu lachen. Sehen Sie sich doch einmal Grimaldi an!“ Da antwortete dieser verzweifelt: „Ich bin Grimaldi!“ In einer solchen Situation hilft es absolut nicht, wenn man sich krampfhaft in einen tollen Jubel und Trubel hineinsteigert, wenn man Geld mit beiden Händen aus dem Fenster hinauswirft, wenn man sich betrinkt, um in Stimmung zu kommen u.v.m. Das alles hat mit Witz, Humor und frohem Spiel nichts zu tun. Das sind bloß Verfallserscheinungen. Der Mensch soll lachen! Aber es bedarf einer tieferen Freude, wenn es zu mehr als einem Kichern oder Grinsen reichen soll. Es gibt ein ‚Lachen‘, das in der Erlösung und Befreiung eines Menschen seinen Ursprung hat und in der Freude, die durch Gott ausgelöst wird, wenn er das Leben von Menschen erneuert. Trauer wird in Lachen verwandelt, das berichtet uns Lukas: „Glücklich seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen!“ (Lk. 6,21) Das gilt jedem, der Jesus Christus sein Leben anvertraut.

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion: In jedes Haus (AJH), Deutschland



Karnevalsumzüge begegnen uns in vielen Städten, aber was genau steckt dahinter? Und wie stehen wir als Christen dazu? Machen wir gedankenlos mit oder lehnen wir es genauso gedankenlos ab? In dieser Ausgabe geben wir die Möglichkeit, den Karneval bewusst unter die Lupe zu nehmen.

I N H A L T

Inhalt und Impressum	2
Vorwort	3
„Solle mer ihn reulosse?“ Johannes Vogel	4
Christen sollten ernst machen mit der Freude Rudi Bork	6
Alles nur schöne Masken - Und bei uns? Rocco Grämmel	8
...koste es, was es wolle Eugen Thielmann	10
Ist an Aschermittwoch alles vorbei? Tim Schöler	12
Christliche Karnevalsphrasen	14
Prophetie (Teil 12) Dr. Thomas Ice	18
Ehemalige der FTF im Dienst	20
Schwierige Bibelstellen Martin Kölli	21
Besondere Israelseite	22
AjH: Wie das Wort Kreise zieht	24
Umbauprojekt „Duisbergstraße“	25
Schülerinterview	26

I M P R E S S U M

Herausgeber und Verlag:

Bibel-Center Freie Theologische Fachschule e. V.,
58339 Breckerfeld
Telefon: 0 23 38/10 71 · Telefax: 0 23 38/10 74
E-Mail: info@bibel-center.de · Internet: www.bibel-center.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 8,- €/Einzelheft 2,50 €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis.

Schriftleitung: Johannes Vogel

Redaktion: Miriam Anna Meier, Sarah Neumann, Rocco Grämmel

Bildnachweis: BCB Archiv, Titel: istockfoto: © cobalt, Fotolia.com: © Cobalt,
© drubig-photo, © Tom Bayer, © Jamrooferpix, © A_Bruno, © Thaut Images, © Sergii Figurnyi,
© fotomek, © parallel_dream, © pathdoc, © Vitaly Krivosheev, © rod5150

Gestaltung: DESIGNBYTHOLEN, 35428 Langgöns

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg
Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

Bank für Sozialwirtschaft:

IBAN: DE25 3702 0500 0008 3605 00 · BIC: BFSWDE33XXX

Sparkasse Hagen:

IBAN: DE34 4505 0001 0108 0076 93 · BIC: WELADE33HXXX

Märkische Bank:

IBAN: DE69 4506 0009 0062 9992 00 · BIC: GENODEMIHGN

Spenden aus der Schweiz

Post Finance Das gelbe Konto:

IBAN: CH25 0900 0000 8529 5678 0 · BIC: POFICHBEXXX



Johannes Vogel

Verwirrt Sie der Titel? Seien Sie beruhigt, an dieser Frage im Mainzer Dialekt scheitert sogar der Duden und dennoch ist sie für tausende Karnevalisten ein guter Grund, lautstark zurückzubrüllen: „E reu mit ihm“. Die Frage „Sollen wir ihn reinlassen?“ stellt der Moderator an einer Karnevalsfeier dem närrischen Publikum, um einen neuen Akteur des spaßigen Programms anzukündigen. Die feiernde Masse antwortet ihm überschwänglich: „Immer herein mit ihm!“ Karneval, Fasching oder Fastnacht wird in ganz Deutschland, Europa und weltweit in verschiedenen Formen und Intensität zelebriert. In Deutschland ist es ein Fest der Sinnesfreuden, der Satire und Maskerade und dem teilweise bewussten Sündigen mit der sicheren Option auf kirchliche Absolution am Aschermittwoch (mehr dazu auf S. 12-13). Durch unsere Arbeit, Schule oder Nachbarschaft kommen wir als Christen mit diesem Fest in Berührung und sollten uns alleine deswegen damit auseinandersetzen.

1. Gewählte Narren

Der Hintergrund des Karnevals

Das alte Wort „Narr“ oder auch „Tor“ begegnet uns nicht erst im Mittelalter als Bezeichnung für eine auffällig gekleidete Person, die zur Unterhaltung Späße macht. Die Bibel sagt uns eine ganze Menge über törichte und närrische Menschen: „Der Kluge tut alles mit Vernunft, aber der Tor verbreitet Dummheiten.“ (Spr. 13,16) Die erste Narrengeschichte schreibt die Bibel selber (Narr im Hebräischen bedeutet Nabal; 1Sam. 25): die Geschichte Nabals - und hier bekommt

der Narr sogar einen Namen im wahren Sinne des Wortes. Die Grundeinstellung eines Narren ist Dummheit, Blasphemie, Geschwätzigkeit und Unvernunft: „Der Narr spricht in seinem Herzen: »Es gibt keinen Gott!« Sie handeln verderblich, und abscheulich ist ihr Tun; da ist keiner, der Gutes tut.“ (Ps. 14,1) In der Bergpredigt macht Jesus seinen Zuhörern deutlich, was für eine schreckliche Bezeichnung das Wort „Narr“ ist: „Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder ohne Ursache zürnt, wird dem Gericht verfallen sein. Wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! (d. h. „Nichtsnutz“ oder „Hohlkopf“, ein aramäischer Ausdruck der Verachtung), der wird dem Hohen

Rat verfallen sein. Wer aber sagt: Du Narr! (Narr bedeutet ein starker Ausdruck der Verachtung für einen hoffnungslos gottlosen, böartigen Menschen), der wird dem höllischen Feuer verfallen sein.“ (Mt. 5,22) Mit diesem biblischen Wissen betrachtet man das jährlich närrische Treiben mit ganz anderen Augen! Wie können sich Menschen freiwillig und mit Stolz „Karnevals-Narren“ nennen, und was hat dieses Fest mit der Christenheit zu tun? Erschreckenderweise hat der Karneval den Ausgangspunkt voll und ganz im christlichen Jahresablauf. Das Wort „Karneval“ hat seine Wurzeln in der lateinischen Sprache. Zusammengesetzt aus den Wörtern *caro*

(= Fleisch) und *elevare* (= aufheben). Der Name bedeutet also nichts anderes als die „Aufhebung“ oder die „Wegnahme des Fleisches“ und verweist damit auf die bevorstehende Fastenzeit. Vor der Zeit des Fastens konnte jeder noch einmal „die Sau rauslassen“. Dieser Begriff wurde von der Metzgerinnung wegen der Fastenzeit in Nürnberg im 15. Jahrhundert geprägt. Es ist widersprüchlich, dass dieses Fest einerseits an christliche Ostertraditionen gekoppelt ist und andererseits unbiblische Praktiken fördert. Völlig unverständlich ist die Tatsache, dass sich die Kirche aktuell vom Karneval nicht distanziert, sondern darin sogar eine wichtige Rolle spielt. Während der Reformationszeit war das Verhältnis von der Reformationskirche zum Karneval ein anderes. Das ist leider verlorengegangen. Die Stadt Köln, heute die Karnevalshochburg in Deutschland schlechthin, organisierte damals dieses vorösterliche Treiben. Sie gründete 1823 ein Karnevalskomitee und benannte symbolisch die verschiedenen Verantwortlichen. Das machte in anderen Städten schnell die Runde und so etablierte sich der Karneval/die Fastnacht in all seinen/ihren regionalen Facetten. Stolz betiteln sich heute eingefleischte Karnevalisten als „Narren“ oder „Jecken“. Wer zu einem Narren mit einem besonderen Amt/mit besonderen Aufgaben gewählt wird, fühlt sich sehr geehrt. Heute kann bei Büttenreden und gestalteten Festwagen zum Karnevalsumzug überall viel Dummheit von sich gegeben werden. Viele brauchen nicht einmal einen Alkoholspiegel, um die Moral gerade auch im sexuellen Bereich über Bord zu werfen. So gibt es Landstriche, in denen es sich Ehepaare gegenseitig bewusst gestatten, während der „tollen“ Tage die Ehe zu brechen. Mit dem Aschermittwoch ist dann wieder alles vergeben und vorbei. Da zeigt sich das wahre Gesicht der „harmlosen“ Karnevals-Provokation!

2. Gewollte Provokation

Die fünfte Jahreszeit

Der Begriff „Karnevalssession“ ist abgeleitet vom lateinischen *sessio* (= Sitzung, Sitzungsperiode) und erinnert manche

an eine Séance, bei der Kontakt zu Übernatürlichem (z. B. Geister oder Dämonen) gesucht wird. Die Einsetzung eines Prinzen und des Dreigestirns (Prinz, Bauer, Jungfrau – ein Mann, der sich als Frau verkleidet) im Karneval ist die bewusste Provokation zum Heilsbringer und Erlöser Jesus Christus und der Dreieinigkeit Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Die „fünfte Jahreszeit“, wie die Karnevalszeit gerne genannt wird, beginnt offiziell mit dem 11. Tag des 11. Monats eines Jahres, also am 11. November. Die Zahl 11 spielt im Karneval in mehrfacher Hinsicht eine Rolle. Am 11.11. um 11.11 Uhr starten alljährlich die Narren in die neue Karnevalssession. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie viel Zeit, Kraft und Geld Menschen in diese „fünfte Jahreszeit“ investieren (mehr dazu auf S. 10-11). Die Zahlensymbolik spielt beim Karneval eine große Rolle. Die 11 gilt traditionell als Zahl der Maßlosigkeit, der Sünde, als teuflische Zahl. Im Mittelalter kennzeichnete sie alle Menschen, die sich nicht innerhalb des Sittengesetzes bewegten. Mit der 11 sollte damals die gottgegebene Zahl der Zehn Gebote (2Mose 20) überschritten werden. Diese 11 sollte die Ordnung sprengen und jedem die Möglichkeit geben, sich während der Karnevalstage außerhalb des göttlichen Rahmens auszutoben. Das widerspricht klar den Anweisungen der Bibel: *„Denn von innen, aus dem Herzen des Menschen, kommen die bösen Gedanken hervor, Ehebruch, Unzucht, Mord, Diebstahl, Geiz, Bosheit, Betrug, Zügellosigkeit, Neid, Lästerung, Hochmut, Unvernunft.“* (Mk. 7,21-22) Aus dem Hebräischen kann man die Zahl 11 mit den Worten „unvollendet“ bzw. „Unordnung“ übersetzen. Die Zahl 11 kommt 24 Mal in der Bibel vor und zeigt oft einen Weg, der in das Gericht führt. Die künstlich eingeführte „fünfte Jahreszeit“ ist nicht mit der Bibel zu belegen (Ps. 74,17; 1Mose 8,22). Einen Raum für Sünde zu schaffen, ist niemals im Willen Gottes!

Dass die Namensbedeutung des Teufels „Durcheinanderbringer“ ist, macht in diesem Kontext sehr viel Sinn. Die Bibel fordert uns auf: *„Gebt auch nicht Raum dem Teufel!“* (Eph. 4,27; s. auch 1Joh. 3,8) Gottes Wille für seine Kinder ist die Hei-

ligung und nicht die Unordnung (1Thess. 4,3). Interessanterweise gehören die Teufels- und Hexenkostüme gerade aus dem süddeutschen Raum zu den ältesten Verkleidungen im Karneval.

3. Genusssüchtige Gesellschaft

Der Geist des Karnevals

„Alaaf“ jubeln die närrischen Jecken in Aachen über Köln bis Koblenz. Das bedeutet so viel wie „Nichts geht über...“. Im Gebiet rund um Düsseldorf und Wuppertal bis Mainz rufen Karnevalisten „Helau“. Tausendfach erschallt dieser Ruf und erinnert die Menschen: Es ist Karneval! Der Geist des Karnevals fordert die Menschen auf „Nimm das Leben einfach mal leicht!“ Was sich zuerst gut und richtig anhört, kann aber auch von einem anderen Geist kommen: *„Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!“* (1Joh. 4,1a) Keine Verkleidung der Welt kann uns die Alltagslasten von den Schultern nehmen. Keine Maske kann unsere Sünde verbergen und kein noch so guter Scherz wahre Freude schenken. Ja, unser Leben ist auch als Nachfolger Jesu Christi nicht immer einfach. Wir erleben Herausforderungen, Überforderungen, Krankheiten, Unfälle und werden in Probleme verwickelt. Das kann einem schnell einmal über den Kopf wachsen. Genau in solchen Situationen tröstet uns Jesus mit den Worten aus Johannes 16,33. Aber der Karneval mit seinen künstlich erschaffenen Freiheiten, Freuden und grenzenlosem Genuss ist keine Antwort auf unsere Probleme.

König David bezeugt uns in der Bibel klar, dass Kinder Gottes nur die Last aufgetragen bekommen, die sie auch tragen können und Gott uns beim Tragen sogar hilft (Ps. 68,20). Durch Jesus Christus bekommen wir auch in diesem Jahr das Angebot und die nötige Stärke, richtige Prioritäten zu setzen. Nutzen wir die Chance, denn nur ein Narr lehnt die Fülle des Geistes Gottes ab, um sich mit dem Geist des Karnevals zu begnügen. Wenn der „Durcheinanderbringer“ an unsere Tür klopft und fragt: „Solle mer ihn reulosse?“ gibt es nur eine Antwort: „Nein!“